

Stimme der Freiheit

Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Freien Bürger Union

Nr. 4/12

Dezember 2012

13. Jahrgang

Die FBU kämpft dafür, unseren Kindern ein Deutschland in Stabilität, Wohlstand und Demokratie zu übergeben. Bürger, auf die Barrikaden: Rettet die Lebensleistung der deutschen Trümmerfrauen, die unser Land zum Erblühen gebracht haben. Europäisch ist heute, nicht mit dem Donald-Duck-Geld zu sterben, sondern vereint die notwendigen schweren Entscheidungen zu treffen zum Verlassen der Euro-Schulden-Union, zur Erhaltung des Friedens in Europa und für unser Land. Deshalb fordert machtvoll und entschlossen:

„Wir wollen unsere D-Mark wiederhaben!“

Der Bundesbankchef Jens Weidmann kämpft mit dem Rücken an der Wand. Er kämpft wie ein Berserker für den Auftrag der Bundesbank, den Geldwert stabil zu halten. Und er hat deshalb alle gegen sich, die Südländer, den EZB-Chef Draghi und selbst die deutsche Bundesregierung samt der sogenannten Opposition.

Einer gegen alle, einer, der alles für sich aufs Spiel setzt, um die Deutschen vor einem erneuten Verlust ihrer schwer erarbeiteten Werte zu beschützen. Dabei schreckt er auch nicht vor klaren Worten zurück. Erst kürzlich beging er das größte Verbrechen eines Notenbankers, indem er die Konkurrenz des Geldes, das Gold, als „zeitlosen Klassiker in seiner Funktion als Tausch-, Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel“ pries, während er den Euro als „bedruckte Baumwolle“ abtat. Jens Weidmann hält sich nicht zurück, um zu gefallen wie so viele Bundestagsabgeordnete, die sich als mehr oder weniger gleichgeschaltete Marionetten von Großindustrie und Banken bezahlen lassen. In großer Angst um unser aller Zukunft kämpft er ohne Rücksicht auf eigene Belange für alle Deutschen.

Wir denken: Ein deutscher Held muss nicht immer ein Schwert halten. Ein Held ist, wer sich nicht seiner Angst ergibt, sondern sie überwindet und kämpft, und kämpft nicht für sich, sondern kämpft für sein Volk, für seine Mitmenschen!

Horst von Buttlar in der „Financial Times Deutschland vom 9. Juli 2012: „Was soll der Euro uns noch bringen? Einer Währung, die einer ganzen Generation die Freude an der Zukunft raubt, weil sie nur an Untergang erinnert? ... Es ist wirklich erbärmlich, was davon (*der europäischen Idee*) übriggeblieben ist, dieser Rest, der nur noch am Abgrund handelt. Und wenn jemand ‚mehr Europa‘ ruft, dann sollte er so ehrlich sein und ‚mehr Geld‘ rufen. Denn darum geht es doch ... ESM, das klingt wie SOS, das Hilfesignal von Europa.“

Um die Gelder für Brüssel seinen Bürgern abzapfen zu können, hat Deutschland von den 34 OECD-Staaten nach Belgien mit 49,8 Prozent die zweithöchste Steuer- und Abgabenlast. Trotzdem dröhnt man es uns allenthalben in die Ohren: „Deutschland profitiert vom Euro!“ Und wie der deutsche Arbeitnehmer „profitiert“: Laut dem Statistischen Bundesamt, Taschenbuch 2011, ist der um die Inflation bereinigte Durchschnitts-Netto-Realverdienst je beschäftigtem Arbeitnehmer seit 1991 bis 2011 um 4,89 Prozent *gesunken*! Die Schweizer Bank UBS hat in einer Studie erarbeitet, daß die größten Verlierer des Euro Österreicher und Deutsche sind, insbesondere der Arbeitsplätze schaffende Mittelstand. Und selbst das unterste Zehntel, die unterste Einkommensschicht, verlor noch ein Drittel an Kaufkraft. Wohingegen im Süden Europas die höchsten Reallohnzuwächse zu verzeichnen sind. Aber nicht nur das: Das griechische Rentenniveau lag 2011 doppelt so hoch wie das deutsche!

Noch gelingt es der EZB, ihr Schneeballsystem am Laufen zu halten und die Märkte, sprich die maroden Großbanken, mit billigem Geld zu mästen. Unter Umgehung der Märkte werden die Zinsen künstlich niedrig und unter der Inflationsrate gehalten. Dadurch werden die Versicherten, die Sparer, auch die Rentensparer schleichend enteignet. Die Deutsche Bank ließ verlauten, daß der Euro ohne Inflation und dem Hinschmelzen der Sparvermögen leider nicht zu verteidigen sei. Aber das sei eben der Preis, den die Deutschen für das Wunderwerk der Einheitswährung zu zahlen hätten. Zynischer konnte noch keine „regimetreue“ Bank der ESM-Finanzdiktatur huldigen. Dazu Harald Hau, Finanzwissenschaftler der Uni Genf im *Spiegel*: „Aus Sicht der privaten Gläubiger (Großbanken) ist es die beste Strategie, eine Staatspleite HINAUSZUZÖGERN und das Risiko auf andere, etwa auf die Steuerzahler der Gläubigerländer (wie Deutschland), abzuladen. Genau das geschieht gerade in der Euro-Zone.“ Als Folge

geraten die deutschen Bürger in eine verhängnisvolle Schere, einerseits mit unbezahlbaren Schulden und einer kaputten Währung, sprich Entwertung der Ersparnisse und der privaten Altersvorsorge, andererseits durch Steuererhöhungen unseres ausgebluteten Staates, während die Zockerbanken diesen Blutzoll als Gewinne einsacken. Kein Wunder, dass die weltgrößten Banken wie Goldman Sachs, JP Morgan und Wells Fargo für 2012 Milliarden-Gewinne bekanntgaben.

Die diversen Rettungsschirme führen nur dazu, daß sich alle Ertrinkende an den vermeintlichen Retter Deutschland klammern, bis sie auch diesen mit in die Tiefe ziehen. Einige unserer Nachbarn praktizieren das bedenkenlos. Aus diesem Grunde lehnen wir auch die europäische *Bankenunion* ab, die letztlich nur den Zugriff auf die deutsche Einlagensicherung, also auf die Spareinlagen aller Deutschen, zugunsten der internationalen Zockerbanken ermöglichen soll.

Prof. Dr. Ing. Wolfgang Reitzle, Vorstandsvorsitzender der Linde AG, im Spiegel Nr. 3/2012: „Wenn es nicht gelingt, die Krisenländer zu disziplinieren, muß Deutschland austreten. Natürlich würde das zu einer Aufwertung der D-Mark ... führen... Zwar würde in den ersten Jahren die Arbeitslosigkeit zunehmen, weil der Export einbricht, aber dann würde der Druck zunehmen, noch wettbewerbsfähiger zu werden. Und schon fünf Jahre später könnte Deutschland im Vergleich zu den asiatischen Wettbewerbern stärker dastehen.“

Anders als eine Schwachwährung stärkt eine starke DM die deutsche Wirtschaft und zwingt sie ständig zu Höchstleistungen und Spitzenprodukten. Und sie verbilligt die Importe für Rohstoffe, Energie und Vorprodukte, weshalb auch die Aufwertung der D-Mark dem Exportüberschuß nie geschadet hatte. Bei einer starken Währung werden Arbeitslohn, Renten und Ersparnisse nicht durch Inflation weggefressen. Vielmehr wachsen Einkommen und Wohlstand. Und auch die versteckten Subventionen an die Euro-Partner von jährlich ca. 100 Milliarden Euro (Prof. Dr. Wilhelm Hankel) hätten dann ein Ende.

Pleite gehen wir mit dem Euro so oder so, doch wir Deutschen wollen nicht länger nur für Europa schuffen. Wenn schon Euro, dann laßt uns noch einmal gut leben, auf Pump, so wie es uns die Südländer vorgemacht haben. Laßt uns unsere Kohle selbst verpressen: für einen Rettungsschirm gegen Altersarmut, für lebenswerte Mindestlöhne, für Rente mit 60, für unsere Schlecker-Frauen, für anständige Straßen und bessere Bildung, für ein schöneres Land,...

Nein, Deutschland braucht den Euro nicht! Deutschland kann es auch allein!

Bis 1971 galt in der Bundesrepublik der Goldstandard. Die D-Mark war stabil, sie war fest ans Gold gebunden und damit dem Zugriff des Staates entzogen. Damit war auch der Weg versperrt zu kalter Enteignung über Inflationierung und „sozialistischer Umverteilung bis alle am Hungertuch nagen.“ Gebt uns Deutschen unsere Freiheit und unsere Ehre zurück nach dem Wahlspruch: „Lieber ein aufrechter Deutscher, als ein kriechender Europäer.“

Tanz auf dem Vulkan

Täglich werden neue Euro-„Wunderwaffen“ in die Schlacht geworfen: Im Februar 2012 wurde im Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) beschlossen, daß Notenbanken auch dann Geld erhalten können, wenn sie als Sicherheiten lediglich die von ihren nationalen Banken vergebenen Kredite mit hoher Ausfallwahrscheinlichkeit hinterlegen, Ramsch-Kredite also. Im Juni 2012 wurden die Kriterien weiter gesenkt, damit auch Spaniens Banken neue Kredite für als „Sicherheit“ hinterlegte wertlos gewordene Kreditforderungen erhalten können. Und so läuft das „Spiel“ rund: Banken verleihen Geld, das sie nie zurückerhalten werden. Ihre wertlos gewordenen Forderungen hinterlegen sie als „Sicherheiten“ bei der EZB, um neues Geld zu erhalten, das sie wiederum an heillos überschuldete Staaten verleihen und ebenfalls nie zurückerhalten werden. Erneut hinterlegen sie diese wertlos gewordenen Forderungen bei der EZB, um wiederum neues Geld..., ein echter Kettenbrief!

Auf diese Art können sich Länder Geld pumpen, und das ohne jegliche Kontrolle durch die EZB, bis es eines Tages im Euro-Casino heißt: Nichts geht mehr! Macht ein Land aber dann schließlich Bankrott (wie demnächst Griechenland), dann muß Deutschland dafür aufkommen mit seinem Haftungsanteil von 27 Prozent an der EZB – und darüber hinaus(!), wenn andere Länder bei der Mithaftung ausfallen. FDP-Finanzexperte Franz Schäffler gegenüber der PAZ: „Wenn Zentralbanken Staatsanleihen kaufen, geraten die Staatshaushalte zwangsläufig außer Kontrolle. Die Schulden wachsen in den Himmel, und am Ende steht die große Inflation“.

Dazu bemerkt der renommierte Vermögensverwalter Felix Zulauf, daß, wenn eine Notenbank über ein Drittel des Staatshaushaltes finanziert, es im Schnitt nach fünf Jahren zu einem Währungszusammenbruch kommt.

Die entscheidende Frage: Wann werden die internationalen Großgläubiger aus diesem Euro-Schneeballsystem in solchen Massen aussteigen, dass dieses zusammenbricht?

Schneeballsysteme haben eine eigene Dynamik. Jeder Teilnehmer eines solchen Systems, der irgendwann den Schneeballcharakter durchschaut, weiß, dass es gefährlich werden kann, das Geld schnell herauszuziehen, da dann ein Systemzusammenbruch droht. Er muss also auf Zeit spielen, die er braucht, um unauffällig Gelder abziehen zu können. Im Falle des Euro-Schneeballsystems geht es seit rund 4 Jahren deshalb darum, künstlich eine Art Restvertrauen in das laufende System zu erzeugen.

Was wir alle beobachten können, ist ein betrügerisches System par excellence: Treibende Kräfte sind die politischen Führer der EU sowie die Masse der Spitzenpolitiker aus den einzelnen Euroländern. Schneeballsysteme entwickeln sich nach typischen Mustern:

1. Die Betreiber des Schneeballsystems beginnen ohne kriminelle Absicht.
2. Sie geraten in finanzielle Schwierigkeiten, beginnen erst zu lügen, dann zu betrügen.
3. Die ständige Verschlechterung der finanziellen Situation wird geleugnet.
4. Einzelne Gläubiger erkennen was gespielt wird und versuchen, ihr Geld herauszuziehen.
5. Um den Systemcrash zu verhindern, werden heimlich Vereinbarungen mit drängenden "Systemaussteigern" getroffen, damit diese unauffällig ihr Geld herausziehen können, aber in einer Weise und einem Umfang, dass das System nicht zwangsweise zusammenbricht.
6. Zu diesem Zweck müssen - durch Lug, Trug und Propaganda - immer größere Summen eingesammelt und anschließend sofort an drängende Gläubiger ausgezahlt werden.
7. Beim Euro-Schneeballsystem bedeutet dies, dass das an fliehende Gläubiger gezahlte Geld durch das der unwissenden Bürger zwangsweise ersetzt wird (via Rettungsschirm, ESM bzw. über EZB-Anleihekäufe mit Zustimmung der Regierenden).
8. Die Zahl der fliehenden und um ihr Geld kämpfenden System-Gläubiger steigt.
9. Die Nettoabflüsse überwiegen die Nettozuflüsse: Das System bricht in sich zusammen.

Beurteilen Sie selbst, in welchem Stadium wir stehen. Sorgen Sie persönlich vor! Informieren Sie Familienangehörige, Freunde, Verwandte, Nachbarn und Kollegen, damit diese Ihrem Beispiel folgen. Wecken Sie unsere schlafenden Mitbürger auf. Geben Sie Ihrem Protest einen Namen: Weg mit den Systemparteien, treten Sie ein in die FBU!

(Näheres auch unter www.fiskalpakt.info, unter www.STOP-ESM.org und www.saar-fbu.de)

Laut einer Mitteilung der Schweizer Großbank UBS hat die EZB „die Gelddruckmaschinen an die nationalen Notenbanken übergeben“, die nun selbst nach Belieben Geld herstellen und damit noch die letzten Reste an „Stabilität“ des Euro zerstören. Denn wenn nationale Politik Zugriff auf die Notenpresse hatte, dann ging noch immer die Währung kaputt. Alleine die griechische Nationalbank hat aus dem Nichts bis Ende Februar 2012 109,9 Milliarden Euro „gedruckt“ und den griechischen Geschäftsbanken zur Verfügung gestellt. Dank der „Milliarden aus dem Nichts“ stellte Griechenland weitere 70.000(!) Beamte ein, welche jetzt wieder entlassen werden. Weitere Daten über die Zerstörung der europäischen Lebensgrundlagen durch die Notenpressen anderer Nationen sind schwer zugänglich.

Apropos Griechenland: Das Angebot, deutsche Finanzbeamte nach Griechenland zu schicken, wurde von der griechischen Regierung abgelehnt. Es hält sich aber ein hartnäckiges Gerücht, demzufolge die griechische Regierung ein Ersuchen an Deutschland erwägt, die deutschen Trümmerfrauen zur Wiederaufbauarbeit nach Griechenland zu schicken, damit endlich die Akropolis fertig gestellt werden kann.

Der totale Wahnsinn oder Bin ich denn verrückt?

Griechenland-Anleihen, drohende Hyper-Inflation, schwankende Bankentürme, tanzende Euro-Rettungsschirme und in der Mitte Hohepriesterin Angela Merkel in einem blutroten Opferkostüm, Geldbündel in schwarze EU-Kassen legend, ... Plötzlich erscheint ein Arzt im weißen Kittel, irrer Blick in den Augen. Er zeigt mit dem Finger auf mich und schreit mich an: „Deutschland ist ein Irrenhaus, und Du sitzt mittendrin!“

Schweißgebadet wache ich auf. Es ist stockdunkel. Ein Alptraum?

Ich steige aus dem Bett, schlurfe zum Tisch auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes, schalte das Licht an und schaue im Wandschrank neben dem frischen Schlafanzug nach der Flasche Sekt. Nach der ganzen Aufregung tut mir ein Gläschen sicher gut.

Wie durch einen Zufall fällt mein Blick auf das Preisetikett: Da steht es ganz deutlich, schwarz auf weiß: 4,99 DM. Ich stelle die Flasche auf den Tisch. Was gibt es doch für grässliche Alpträume. So lebensnah. Manchmal denke ich, ich bin verrückt. Wie lange bin ich eigentlich schon hier? Manchmal kommt es mich (saarländisch, hochdeutsch = mir) so vor, als hätte ich den furchtbaren Alptraum von der Hyperinflation und dem Nervenzusammenbruch erst gestern gehabt. Wieder starre ich auf das Preisschild: 4,99 DM. Langsam beruhige ich mich.

Es klopft, ich erwache aus dem morgendlichen Halbschlaf, wieder klopft es an der Tür, herein kommt Schwester Pecunia: „Frau Germania, Sie wissen doch, daß sie heute etwas früher

aufstehen müssen. Deshalb bringe ich Ihnen das Frühstück aufs Zimmer. Vergessen Sie nicht, daß in einer halben Stunde Prof. Dr. Ecu nach ihnen schaut wegen der neuen Therapie zur Behandlung ihrer Schizophrenie. Und anschließend müssen sie noch in die Verwaltung wegen der Zuzahlung, sie wissen schon, die 500 Euro täglich“.

Zuzahlung? 500 €? Wieso 500? Wieso Euro? Wieso nicht DM? Ist hier wer verrückt, und wenn ja, wer? Das erinnert mich an ein Zitat von John Lennon, das ich vor einiger Zeit in der *Stimme der Freiheit*, der kostenlosen Zeitung der FBU, las:

„Unsere Gesellschaft wird von Verrückten geführt, für verrückte Ziele. Ich glaube, wir werden von Wahnsinnigen gelenkt, zu einem wahnsinnigen Ende. Und ich glaube, ich werde als Wahnsinniger eingesperrt, weil ich das sage. Das ist das Wahnsinnige daran.“

Nun muß ich aber frühstücken, sonst schaffe ich das alles nicht. Nur wieso steht auf dem Jogurtbecher: „Unser Bestpreis: 24,99 €“? Bin ich nun eigentlich wach oder befinde ich mich noch immer in meinem Alptraum? 24,99 €? Bestpreis? Oder nicht doch Hyperinflation?

Wird etwa ein ganzes Volk für dumm verkauft? Gibt es das? Nein, so einen Wahnsinn kann es gar nicht geben. Wahrscheinlich bin ich wirklich verrückt...

Ich muß nachher mal ein ernstes Wort mit Dr. Ecu sprechen. Vielleicht haben die Medikamente zu starke Nebenwirkungen... PR

„Wenn ich in die Augen der Staats- und Regierungschefs Europas schaue, wenn ich in die Augen dieser Leute schaue, ehrlich gesagt, was ich sehe ist Wahnsinn, absoluter, **totaler und völliger Wahnsinn**“ (Nigel Farage, Chef der brit. United Kingdom Independence Party).

Bin ich denn ganz verrückt?

Die hoch verschuldeten deutschen Städte und Gemeinden klagen immer lauter über immer neue Lasten, die ihnen auferlegt werden. Auf der anderen Seite haben sie Zinswetten(!) mit den Banken(!!!) abgeschlossen über insgesamt 64 Milliarden Euro.

Wir fordern die Landesrechnungshöfe auf, nachdrücklich Protest anzumelden, bevor unsere Kommunalpolitiker auch noch auf die Idee kommen, die Steuern und Abgaben der Bürger auf der Pferderennbahn zu verspielen!

Aus der Arbeit der FBU – LV Saar:

Wir hatten bereits über unsere Klausurtagung im Hotel Maldix berichtet. Dort wurde unsere Pro-DM-Demo in Völklingen geboren. Aber es hatte auch alles rundherum gestimmt. Wir können das Hotel Maldix am Litermont in Nalbach nur weiterempfehlen. Der Service des Hauses war vorzüglich. Wir hörten nicht einmal ein Wort der Kritik, als sich unsere Diskussionen an einem Tag bis drei Uhr in der Frühe fortsetzten.

Lassen Sie sich verwöhnen und genießen Sie Ihren Aufenthalt im Hotel-Restaurant Maldix in gastlichem Ambiente bei kulinarischen Köstlichkeiten mitten im grünen Herzen des Saarlandes. Hotel-Restaurant Maldix, Am Litermont 40/Etzelbachstraße, 66809 Nalbach, Tel.: 06838-89970 service@hotel-maldix.de, www.hotel-maldix.de

Unser Demonstrationszug gegen die Griechenlandhilfen und für unsere neue D-Mark fand am Samstag, dem 8. Sept. 2012 in Völklingen statt. Unter den begeisterten Zurufen der Bürger trugen wir den Euro zu Grabe. Spontan schlossen sich die Massen an. Zwei Streifenwagen bemühten sich, den Verkehrsfluss aufrecht zu erhalten. Es war ein eindrucksvolles Erlebnis, zumal wir bestes Wetter hatten und viel Zustimmung seitens unserer Mitbürger und selbst der Migranten erfuhren. Unsere Demonstration wurde ebenso wie zahlreiche andere Anti-Euro-Demos an diesem Wochenende mit keinem Wort von Rundfunk und Fernsehen erwähnt.

Termine, hier unsere Bürger-Treffen (für Mitglieder, Freunde und Gäste)

ACHTUNG: Keine Bürgertreffen/Stammtische im Januar.

- **Politischer Aschermittwoch** mit Heringssessen um 19 Uhr im Bergmannsheim St. Ingbert (Tel. 06894-966578), Neue Bahnhofstr. 15, am Mittwoch, dem 13. Februar 2013.
- Kreisverband Saarlouis: **jeder 1. Montag im Monat** außer feiertags, 19.30 Uhr im Café Stormwind (Tel. 06831-5121), Saarlouiser Str. 4 in Ensdorf mit Herrn R. Rupp, Tel. 06831-3554.
- Kreisverband Völklingen: der **1. Mittwoch im Monat** außer feiertags, 19.30 Uhr **im Trimm Treff** (Tel. 06806-920803) beim Hallenbad Püttlingen, Kontakt: E. Kirsch, Tel. 0177-2153613.

Wie schon berichtet: Der Mindestbeitrag beträgt jährlich 12 € ab dem Jahr 2013

Sie und ich, wir zahlen die Zeche

Die „Energiewende“ hat durch verschiedene Stromausfälle die für den Produktionsstandort Deutschland bis dahin so wichtige Verlässlichkeit der industriellen Energieversorgung beschädigt. Schon denken Aluminiumhersteller und andere energieintensive Unternehmen über einen Rückzug aus Deutschland nach. Arbeitsplatzverluste sind vorprogrammiert, befürchtet der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Hans-Peter Keitel. Der deutsche Strom ist zu teuer: Eine Megawatt-Stunde Strom kostet in Deutschland 80 Euro, in Italien aber nur 60 Euro und in den USA sogar nur 40 Euro!

Dabei sind aufgrund der verfehlten deutschen Energiepolitik die Strompreise schon bisher extrem angestiegen und werden uns künftig, vor allem Familien mit Kindern, noch mehr Geld kosten. Nicht gerechnet die ungeheuren Entsorgungskosten der stillgelegten Atomkraftwerke. In Deutschland hat sich der Strompreis im Jahr 2010 für Haushalte mit einem Verbrauch von 3.500 kWh pro Jahr seit dem Jahr 2000 um sage und schreibe 55,6 % verteuert, in Großbritannien hingegen nur um 27,5 %, in den Niederlanden um 11,8 % und in Frankreich - dank einem besonders hohen Anteil an Atomstrom - gar nur um 7,7 % (Quelle: Der Spiegel 30/2011).

Doch in Deutschland grassiert christlich-demokratisch-grüne Politik, unsinnige Planwirtschaft pur, um der Klima-Mafia die Säcke zu füllen.

Die Fusionstechnologie, der preiswerte Strom der Zukunft

Während in über 60 Staaten nukleare Neubauprogramme aufgelegt wurden, fordern wir jetzt Milliardeninvestitionen in die Entwicklung der sauberen und preiswerten Fusionstechnologie. Die Fusionskraftwerke müssen aber dem Staat, also dem Volk gehören, um für den Verbraucher und für die deutsche Industrie die preiswerte Versorgung mit Energie sicherzustellen! Der erste EU-Fusionsreaktor wird derzeit für 15 Milliarden Euro im südfranzösischen Cadarache gebaut. Und Deutschland baut zur Zeit in Greifswald (Max-Planck-Institut) nach dem technischen Prinzip des Stellarator für 430 Millionen Euro den „Wendelstein“, der 2015 anlaufen und schon 2019 erfolgreich arbeiten soll. In zwei bis drei Jahrzehnten werden unsere Nachkommen über unsere derzeitigen Formen „mittelalterlicher“ Energiegewinnung nur noch amüsiert lachen, allerdings nicht über die Schulden, die wir ihnen für diesen Unsinn hinterlassen haben.

Aufgrund des technischen Fortschritts benötigen wir dann auch keine atomaren Endlager mehr! Schon in weniger als einem Jahrzehnt werden bereits entwickelte elektromagnetisch ins All geschossene Raumflugzeuge den Atommüll vergleichsweise preiswert in den Orbit und von dort als Sammeltransport in Richtung unseres ständigen GAU-Atom-Mailers „Sonne“ entsorgen.

Warum feiern wir St. Nikolaus am 6. Dezember?

Unsere heutige Nikolaustradition geht auf den Heiligen Nikolaus zurück, der in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts als Bischof von Myra in Kleinasien (heute Türkei) wirkte und der Christenverfolgung ausgesetzt war. Bischof Nikolaus ist als einer der 318 Teilnehmer des ersten Konzils von Nicäa aufgeführt. Er soll am 6. Dezember des Jahres 345 oder 351 gestorben sein. Seitdem ist dieser Tag der Nikolaustag. Der Heilige Nikolaus ist der Schutzpatron vieler Berufe, unter anderem der Seeleute, Apotheker und Schnapsbrenner. Im Jahre 1087 raubten italienische Piraten seine Gebeine und brachten sie als Reliquien nach Bari.

Der Legende nach soll der Nikolaus als junger Mann drei Schwestern vor dem Schicksal der Sklaverei gerettet haben. Da der Vater der Mädchen keine Mitgift für sie aufbringen konnte, gedachte er sie als Sklavinnen zu verkaufen. Nikolaus warf in drei Nächten unerkannt jeweils drei goldene Kugeln durch den Kamin. Auf diese Wohltaten gehen die heutigen Nikolaus- und Weihnachtsbescherungen zurück. So stellen bis heute die Kinder am Vorabend des Nikolaustages ihre geputzten Schuhe vor die Tür und finden diese am nächsten Morgen mit kleinen Geschenken gefüllt.

(Übernommen aus dem evangelischen Gemeindebrief für 66133 Saarbrücken / Scheidt)

Armer Nikolaus

Einigkeit und Recht und Wahrheit predigt uns der Nikolaus.

Danach laßt uns alle leben, bis – er muß gleich wieder raus.

Einigkeit und Recht und Wahrheit sind des Glückes Unterpfand,
doch sagt uns nur mehr die Wahrheit der Nikolaus in unserm Land.

Rüttelt an unserm Hochmut, unserm Stolz, der Nikolaus nach einem Jahr,
erwidern wir ganz selbstgerecht: „Das ist ja alles gar nicht wahr“.

Armer Nikolaus. (AE)

Nachruf: Die Freie Bürger Union trauert um ihr Mitglied Hans J. Gebauer.

Bei der Redaktion eingegangen von unbekannt:

Ein neuer Tag beginnt. Die Sonne geht glotz auf, der Himmel ist klar. Draußen ist es kalt, aber schön. Genau das richtige Wetter für einen ausgedehnten Spaziergang.

Ich ziehe mich warm an und stapfe los. Ich spüre, wie der Gang durch die Natur mir gut tut. Tief atme ich die frische Luft ein. Die Gedanken hören auf, wild durch meinen Kopf zu purzeln. Pflanzen und Bäume sind noch von Raureif überzogen. Ich bleibe stehen und betrachte die Schönheit des Augenblicks.

Ein Stück weiter komme ich auf eine Lichtung, morgendliche Sonnenstrahlen fallen direkt auf mein Gesicht. Ich genieße ihre Wärme und habe das Gefühl, daß sich durch sie etwas von der Energie und der Harmonie der Natur auf mich überträgt. Ich werde innerlich ruhig und vergesse für eine Zeit den Stress und die Hektik meines Alltags.

Das Abschalten hier draußen hilft mir, den Menschen und den Aufgaben wieder ausgeglichener und mit klarerem Blick zu begegnen.

Und wieder einmal nehme ich mir vor, mir wirklich regelmäßig Zeit für einen Spaziergang zu nehmen...

In diesem Sinne wünschen wir allen Mitgliedern und Freunden ein friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr 2013

Empfehlung für Weihnachten: **Gefüllter Lamnbraten mit Gemüse**

Zutaten für vier Portionen: 3 Pfund mageres Lamm, Salz, Pfeffer und eine Zehe Knoblauch, 1 Bd. Petersilie, 2 TL getrockneter Basilikum, 250 ml klare Fleischbrühe, 250 g Schalotten, 1 kg Kartoffeln, 500 g Bohnen.

Lammfleisch mit Salz und Pfeffer kräftig einreiben, Knoblauch und Petersilie klein hacken und mit Basilikum vermischen. Kräuter gleichmäßig auf dem Fleisch verteilen, aufrollen und mit Garn zusammenbinden. In einen Bräter geben und im Backofen bei 180 bis 200 Grad garen, im Umlaufbackofen 90 Minuten. Dabei nach und nach Brühe angießen. Schalotten und Kartoffeln schälen. Kartoffeln vierteln. Bohnen putzen und waschen. Gemüse nach 45 Minuten Bratzeit zugeben, würzen. Vom Braten das Garn entfernen und Fleisch in Scheiben schneiden. Mit dem Gemüse auf vorgewärmter Platte servieren.

Zubereitungszeit: 90 Minuten.

Spendendank - Allen Lesern der *Stimme der Freiheit*, die uns immer wieder mit einer Spende unterstützen, sagen wir ein herzliches vergelt's Gott. Nur mit Ihrer Hilfe ist es uns möglich, unsere Arbeit zu finanzieren.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Arbeit auch künftig ein klein wenig wertschätzen und wären Ihnen für eine kleine Unterstützung sehr dankbar. So ein kleiner Tausender kann Berge versetzen. Um Überweisung wird gebeten, bevor der Euro ohnehin nichts mehr wert ist.

Um sechs statt vier Seiten versenden zu können, haben wir diesmal auf die Beilage eines Zahlungsträgers verzichtet. Wir bitten Sie ganz herzlich, sofern Sie unsere Redaktion unterstützen möchten, Ihre Spende zu richten an die **FBU, Konto 29012655 bei der Sparkasse Saarbrücken, BLZ 59050101**. - Wir können nicht mehr, als Ihnen danken.

Der politische Witz

Die Griechen haben sich in Brüssel beschwert. Sie behaupten, die Deutschen würden den Weltmarkt mit unlauteren Mitteln erobern: Sie arbeiten während der Arbeitszeit!

Impressum, Herausgeber: Freie Bürger Union (FBU), Landesverband Saar.

Heimseite, auch Bundesangelegenheiten: www.saar-fbu.de,

V.i.S.d.P.: Reinhold Rupp, Chefredakteur, Mail-Adresse: reinholdo1@gmx.de,
Großstr. 3, 66740 Saarlouis, Telefon und Fax: 06831-3554

Anschrift: FBU LV Saar, Postfach 1499, PLZ 66714 Saarlouis

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr, quartalsmäßig, **Auflage:** 700

Bezugspreis: Im Mitgliedsbeitrag enthalten, sonst freiwillige Spenden.

Bankverbindung: FBU Saar, Sparkasse Saarbrücken, Konto Nr.: 29012655, BLZ: 59050101.

Redaktionsschluß für die *Stimme der Freiheit* 1/2013 ist der 20.01.2013

Der Staatssekretär vom Zeit-Geist-Ministerium warnt: Diese Zeitung gefährdet Ihre politische Korrektheit!